

Nimmt die regionale Ungleichheit in Deutschland zu?

In diesem Beitrag werden die Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland hinsichtlich des verfügbaren Einkommens miteinander verglichen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland, sowie – innerhalb Westdeutschlands – auf den Vergleich zwischen dem Norden und dem Süden gelegt. Darüber hinaus wird die Veränderung gegenüber 1995 betrachtet. Die Fragestellung hierbei lautet: Gibt es einen Aufholprozess der wirtschaftlich schwächeren Kreise oder nimmt die Ungleichheit zu. Zum Schluss wird die Verteilung innerhalb der Länder dargestellt.

Verfügbares Einkommen je Einwohner

Abbildung 1 zeigt das (nominale) verfügbare Einkommen¹⁾ je Einwohner in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland im Jahr 2001. Auffällig sind die deutlichen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland: Der weitaus größte Teil der ostdeutschen Landkreise befindet sich in der untersten Klasse, während in Westdeutschland in dieser Klasse nur fünf Kreise zu finden sind, davon zwei in Niedersachsen. Abgesehen von einigen Landkreisen im Süden Ostdeutschlands kann lediglich Berlin und sein Umland als eine etwas stärkere Region angesehen werden, aber auch diese ist im Vergleich zu Westdeutschland schwach. Nur die kreisfreie Stadt Suhl mit einem verfügbaren Einkommen von 16 325 € je Einwohner reicht annähernd an den Durchschnittswert von Deutschland von 16 467 € heran.

Besonders starke Regionen in Westdeutschland sind der größte Teil Baden-Württembergs, das südliche Bayern, Teile von Nordrhein-Westfalen sowie Hamburg und sein Umland. Das verfügbare Einkommen wird am Wohnort gemessen, daher wird das Einkommen derjenigen, die in Hamburg arbeiten, aber in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen wohnen, den dortigen Landkreisen zugerechnet. In Niedersachsen gibt es in den beiden obersten Klassen nur acht Landkreise bzw. kreisfreie Städte, die vergleichsweise verstreut verteilt sind. Häufig zeigt sich – in West- wie in Ostdeutschland –, dass die kreisfreien Städte ein höheres verfügbares Einkommen je Einwohner haben als ihr Umland.

Ein klares Süd-Nordgefälle lässt sich auf Kreisebene nicht erkennen. So gibt es im östlichen und nördlichen Bayern

¹⁾ Das verfügbare Einkommen ist ein Einkommensbegriff aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Es stellt das Einkommen dar, das den privaten Haushalten zufließt und über das sie verfügen können, das sie also auf Konsum und Sparen aufteilen.

schwache Kreise. Auch Hessen weist neben dem starken Frankfurter Raum einige schwächere Kreise im nördlichen Landesteil auf. In Rheinland-Pfalz gibt es im südwestlichen Bereich einige wirtschaftlich schwächere Kreise. Vergleichsweise homogen erscheint dagegen Baden-Württemberg und – abgesehen von einigen Städten im Ruhrgebiet – auch Nordrhein-Westfalen.

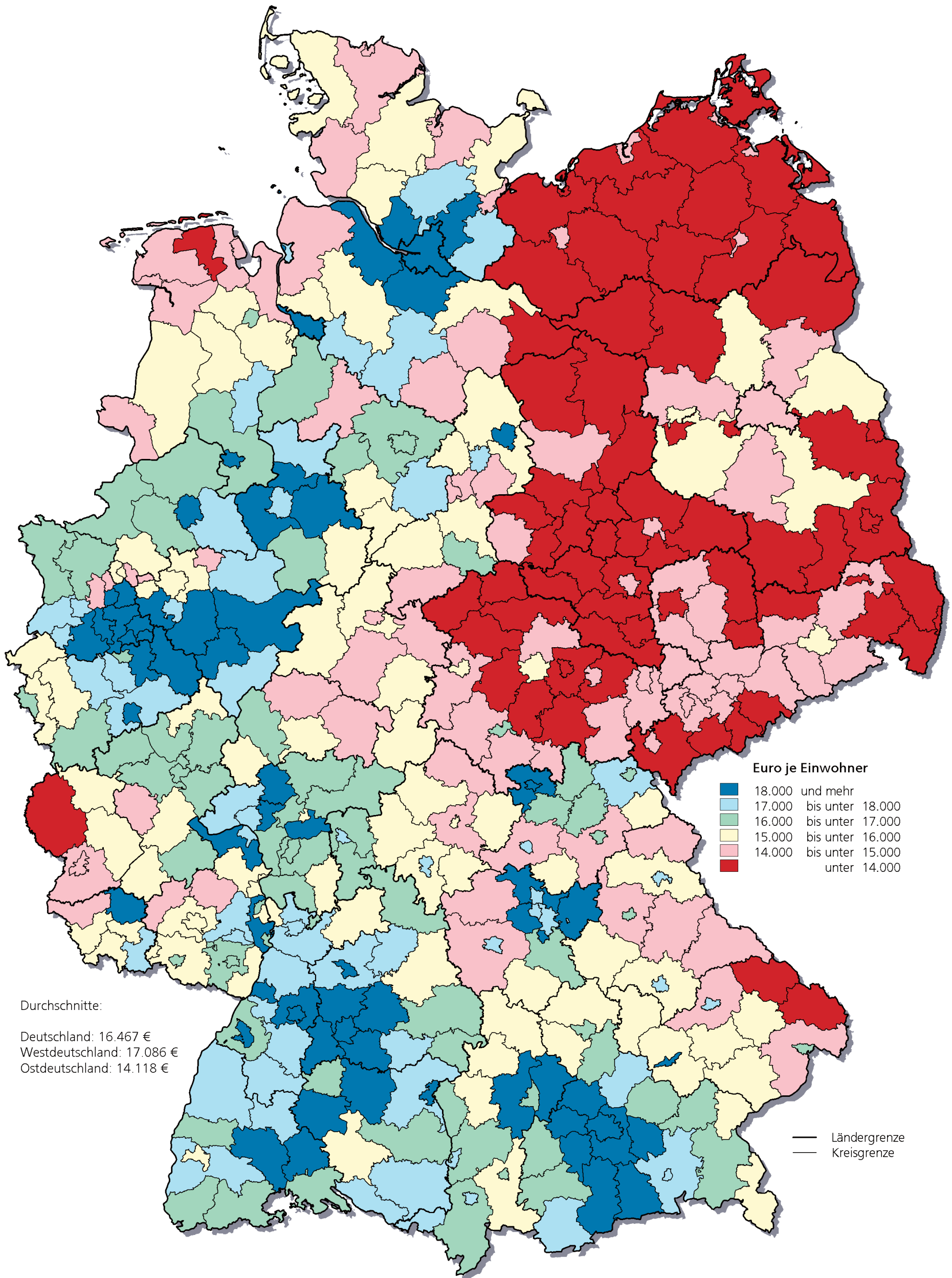
Veränderung des verfügbaren Einkommens je Einwohner von 1995 bis 2001

Um die Veränderung des verfügbaren Einkommens zu betrachten, werden das verfügbare Einkommen je Einwohner von 1995 und die relative Veränderung von 1995 bis 2001 in ein Streudiagramm eingezeichnet (vgl. Abbildung 2). Die ostdeutschen Landkreise und kreisfreien Städte wurden blau gekennzeichnet, die westdeutschen grün, wobei für Niedersachsen dunkelgrün gewählt wurde.

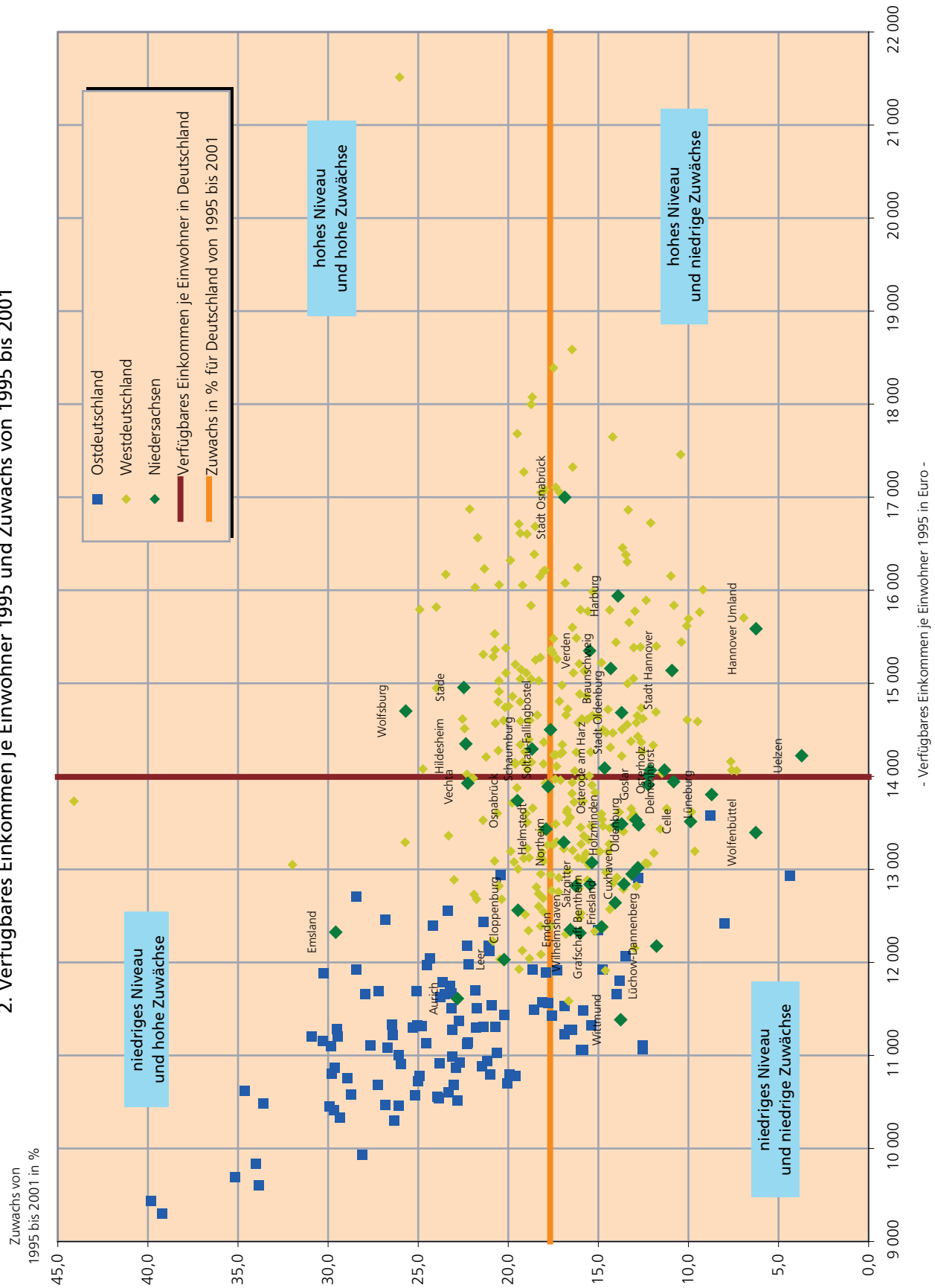
Es fällt auf, dass die ostdeutschen Landkreise und kreisfreien Städte 1995 zwar ein deutlich niedrigeres verfügbares Einkommen je Einwohner hatten, aber gleichzeitig auch einen stärkeren Zuwachs aufwiesen. Es gab also beim verfügbaren Einkommen je Einwohner einen Aufholprozess. Der Korrelationskoeffizient zwischen dem verfügbaren Einkommen je Einwohner und dem Zuwachs beträgt - 0,59, der Zuwachs war also um so größer, je niedriger das verfügbare Einkommen je Einwohner war. Innerhalb Ostdeutschlands nahmen damit die wirtschaftlich schwächsten Landkreise am stärksten zu. Bei der Bewertung dieses Ergebnisses muss berücksichtigt werden, dass die Zahl der Einwohner in allen ostdeutschen Ländern außer Brandenburg im betrachteten Zeitraum gesunken ist; in Ostdeutschland insgesamt um - 2,8 %. Wenn beispielsweise junge Leute ohne oder mit einem niedrigen Einkommen von Ostdeutschland nach Westdeutschland umziehen, kann das verfügbare Einkommen je Einwohner steigen, ohne dass dies als wirtschaftlicher Erfolg zu werten ist. Das (reale) Bruttoinlandsprodukt ist in Ostdeutschland mit 5,3 % von 1995 bis 2001 deutlich langsamer gewachsen als in Westdeutschland mit 10,8 %, danach fällt Ostdeutschland gegenüber Westdeutschland sogar zurück.

In Westdeutschland zeigt sich eine etwas andere Entwicklung. Die Spannweite des verfügbaren Einkommens je Einwohner reichte 1995 von 11 384 € je Einwohner im Landkreis Wittmund bis zu 25 514 € je Einwohner im Landkreis Starnberg. Eine überproportionale Zunahme der wirtschaftlich schwächeren Landkreise wie in Ostdeutschland gibt es nicht, der Korrelationskoeffizient zwischen

1. Verfügbares Einkommen in Euro je Einwohner 2001



2. Verfügbares Einkommen je Einwohner 1995 und Zuwachs von 1995 bis 2001



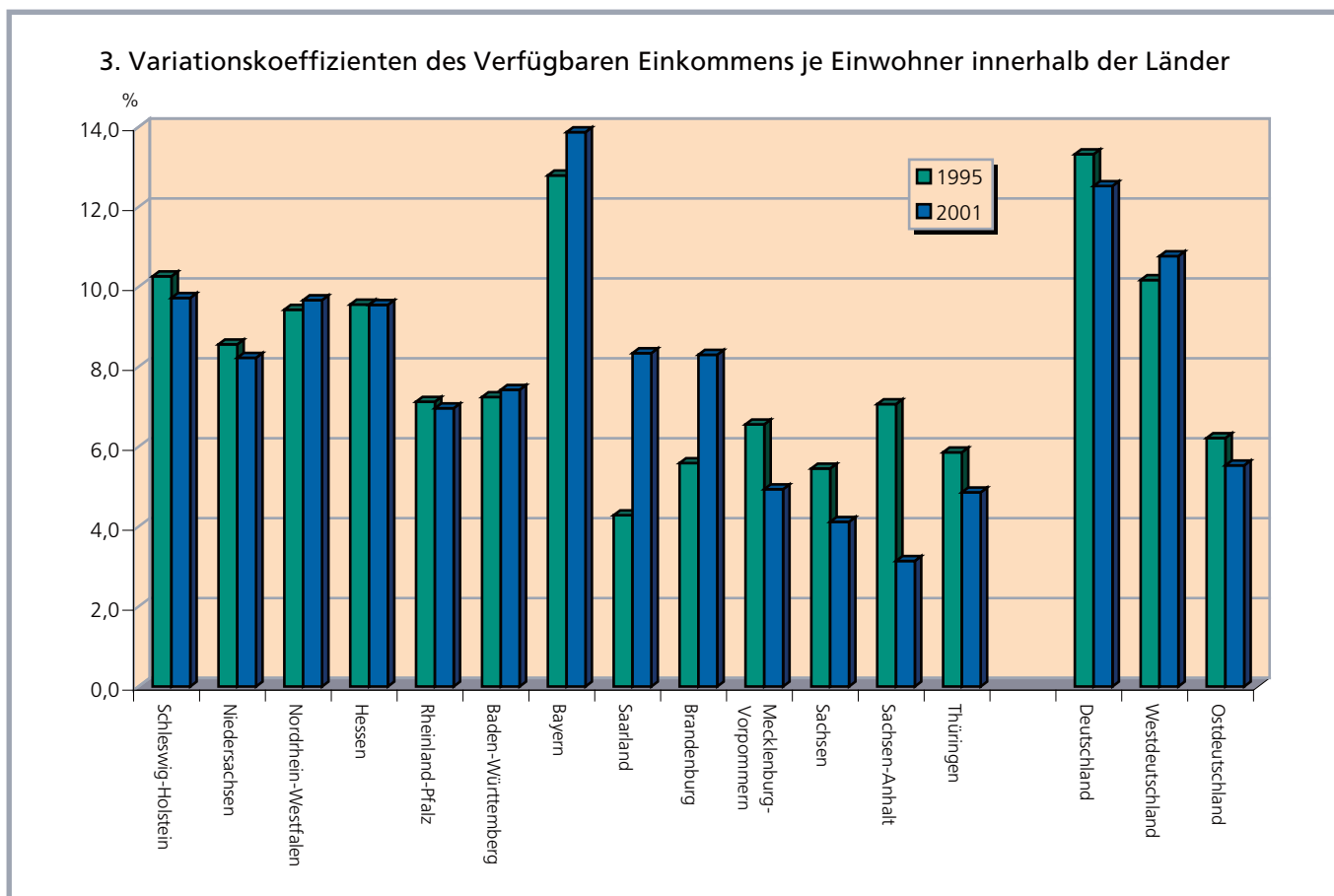
dem Verfügbaren Einkommen je Einwohner und der Zunahme liegt bei 0,01. Wird nur Niedersachsen betrachtet, liegt die Korrelation bei -0,15. Weder in Westdeutschland insgesamt noch in Niedersachsen ist also ein Aufholprozess der schwachen Kreise zu beobachten.

Zusätzlich wurden in die Abbildung das Verfügbare Einkommen je Einwohner sowie die Veränderung von 1995 zu 2001 als Linien eingezeichnet, dadurch ergeben sich vier Quadranten. Landkreise und kreisfreie Städte, die rechts oben liegen, weisen ein hohes Niveau sowie hohe Zuwächse auf, aus Niedersachsen sind hier nur die Stadt Wolfsburg sowie die Landkreise Stade, Hildesheim und Schaumburg zu finden. Kreise innerhalb des Quadranten rechts unten weisen ein überdurchschnittliches Niveau, aber vergleichsweise niedrige Zuwächse auf. Setzt sich diese Entwicklung fort, laufen sie Gefahr, langfristig zurückzufallen. Links unten liegen Kreise mit einem niedrigen Niveau und niedrigen Zuwächsen, diese fallen also weiter zurück. Links oben befinden sich Landkreise und kreisfreie Städte, die zwar ein niedriges Niveau, aber ein überdurchschnittliches Wachstum haben, also diejenigen, die aufholen; hier liegt der größte Teil der ostdeutschen Landkreise und kreisfreien Städte. Aus Niedersachsen sind hier vor allem Kreise aus dem westlichen Landesteil zu finden.

Ungleichheit innerhalb der Länder

Abschließend wird das Ausmaß der Ungleichheit zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten innerhalb der jeweiligen Länder sowie deren Veränderung seit 1995 betrachtet. Dazu wird der Variationskoeffizient – also der Quotient aus Standardabweichung und Mittelwert – berechnet, er ist dimensionslos und eignet sich zum Vergleich der Streuung von Daten mit einem unterschiedlichen Mittelwert. Abbildung 3 zeigt die Variationskoeffizienten der Flächenländer und die von West- und Ostdeutschland sowie von Deutschland insgesamt für die beiden Jahre 1995 und 2001.

Im Jahr 2001 wies Bayern den höchsten Variationskoeffizienten auf, gefolgt von Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die ostdeutschen Länder – mit Ausnahme von Brandenburg – haben die niedrigsten Variationskoeffizienten. Die Ungleichheit in Brandenburg wie in Schleswig-Holstein hat ihre Ursache in den Unterschieden zwischen dem Umland von Berlin bzw. Hamburg und dem Rest des Landes. Die hohen Variationskoeffizienten für Deutschland insgesamt ergeben sich aus den Unterschieden zwischen Ost- und Westdeutschland, die Angaben für West- bzw. Ostdeutschland sind jeweils deutlich niedriger.



Interessant ist die Veränderung gegenüber 1995: In Bayern nahm die Ungleichheit leicht zu, während sie in den meisten ostdeutschen Ländern – wiederum mit Ausnahme von Brandenburg – zum Teil deutlich sank. Dies bestätigt die Ergebnisse aus dem vorigen Abschnitt, wonach in Ostdeutschland die wirtschaftlich schwächsten Kreise am kräftigsten zunahmen. In Niedersachsen gab es einen geringfügigen Rückgang der Ungleichheit. Besonders auffällig ist

der Sprung im Saarland, allerdings liegt dies an der deutlichen Zunahme des verfügbaren Einkommens je Einwohner in einem einzelnen Landkreis. In den übrigen Ländern ist die Veränderung vergleichsweise gering. In Deutschland insgesamt ging die Ungleichheit zurück. Unterschiedlich war allerdings die Entwicklung in Ost- und Westdeutschland: In Ostdeutschland nahm die ohnehin niedrige Ungleichheit ab, während sie in Westdeutschland stieg.



Prof. Lothar Eichhorn
Tel. 05 11 / 98 98 - 16 16
e-mail: lothar.eichhorn@nls.niedersachsen.de



Dr. Dirk Soyka
Tel. 05 11 / 98 98 - 11 23
e-mail: dirk.soyka@nls.niedersachsen.de

Zusammenfassung:

Es zeigt sich, dass das verfügbare Einkommen je Einwohner in Ostdeutschland niedriger ist als in Westdeutschland, es dafür aber stärker zunimmt – Ostdeutschland holt also auf, zumindest bei der Betrachtung je Einwohner. In Westdeutschland ist das Niveau höher, aber tendenziell ist das Wachstum in den Kreisen, die bereits ein hohes Niveau haben, zumindest genauso hoch wie in den wirtschaftlich schwächeren, es kommt also nicht zu einem Abbau der Ungleichheit.